

Aus Bund und Ländern

Neue Rechengrößen in der Sozialversicherung

BONN. Seit Januar gelten in der Sozialversicherung neue Rechengrößen. Die Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten in Westdeutschland erhöht sich im kommenden Jahr auf 8 000 DM monatlich (Knappschaft: 9 800 DM). In den neuen Bundesländern steigt sie auf 6 800 DM (Knappschaft: 8 400 DM). Die Bemessungsgrenzen der Renten gelten auch für die Arbeitslosenversicherung. Für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung gilt eine Grenze von 6 000 DM in den alten und 5 100 DM in den neuen Bundesländern.

Mit dieser Verordnung werden auch die Grenzbeträge für den Sozialzuschlag zu den Renten in Ostdeutschland angepaßt. Nach Meldungen der neuen Bundesländer hat sich der Regelsatz in der Sozialhilfe zum 1. Juli 1995 um 1,1 Prozent erhöht. Folglich steigen die Grenzbeträge für den Sozialzuschlag rückwirkend zum 1. Juli 1995 bei Alleinstehenden von monatlich 647 auf 681 DM und bei Verheirateten von 1 081 auf 1 093 DM. EB

Medizinprodukte: Kodex in Arbeit

SIEGBURG. Die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung erarbeiten zur Zeit einen Kodex „Medizinprodukte“. Er soll, abgestimmt mit der Deutschen Krankengesellschaft (DKG) und mit der Bundesvereinigung Verbandmittel und Medicalprodukte, für die betroffenen Krankenhäuser, Verwaltungen und Ärzte Regelungen verbindlich vorgeben. Der „Kodex“ würde sämtliche Hersteller, Händler und Vertreter von Medizinprodukten einerseits und die Bezie-

her beziehungsweise Leistungserbringer andererseits veranlassen, strenge Wettbewerbsregeln einzuhalten und die Produktpreise transparent zu gestalten. Insbesondere soll er dazu beitragen, „Fehlentwicklungen und Irritationen vorzubeugen und zu vermeiden“ (Stichwort: „Herzklappenkomplex“). Die Entwurfsfassung von Anfang 1995 ist inzwischen mit der Krankenhausgesellschaft erörtert worden. An den Gesprächen sind auch die Ersatzkassenverbände, der Verband der leitenden Krankenhausärzte und die Bundesvereinigung Verbandmittel und Medicalprodukte beteiligt gewesen, nicht aber Vertreter der Ärzteschaft (insbesondere der Bundesärztekammer). Die DKG legt Wert darauf, daß die Ärzteschaft ebenfalls in die Gespräche einbezogen wird, weil auch Fragen der ärztlichen Berufsordnung angesprochen sind. Einen Verhaltenskodex auf diesem Gebiet hatte auch der Deutsche Ärztetag im Mai 1995 empfohlen. HC



Foto: Barbara Nikolaus

Die neuen Gebäude für Innere Medizin, Frauen- und Kinderklinik des Virchow-Klinikums in Berlin sind fertiggestellt. Damit wurden die wesentlichsten Bauarbeiten abgeschlossen. Das Rudolf-Virchow-Krankenhaus wurde 1906 als Krankenhaus im Pavillonstil eröffnet. 1973 begannen umfassende Modernisierungsarbeiten. Als das Universitätsklinikum Charlotenburg 1986 auf das Gelände des Virchow-Krankenhauses umzog, wurden die Bauarbeiten stark ausgedehnt. Bei der Neugestaltung wurden viele alte Gebäude integriert, wie etwa der Alte Wasserturm und fünf Pavillons. Das Bild zeigt die Haupthalle des Neubaus für Innere, Frauen- und Kindermedizin. AE

HIV-Regeltest für Beamtenanwärter abgeschafft

MÜNCHEN. Bayerische Beamtenanwärter müssen sich künftig nicht mehr generell einem HIV-Test unterziehen. Das bayerische Kabinett beschloß, solche Tests vor der Einstellung nur noch bei Verdacht auf eine Infektion oder Erkrankung zu verlangen. Bewerber würden jedoch weiterhin bei der amtsärztlichen Untersuchung nach einer HIV-Infektion oder AIDS-Erkrankung, früheren HIV-Tests und Infektionsrisiken befragt. Sozialministerin Barbara Stamm (CSU) betonte nach Angaben der Staatskanzlei, die Feststellung erhöhter Infektionsrisiken gehöre zum „Kernbestand“ der Maßnahmen der Staatsregierung gegen AIDS.

Bayern war bislang das einzige Bundesland, das Beamtenanwärter routinemäßig auf eine HIV-Infektion untersuchte. Von 1987 bis Juni 1995 wurden nach Angaben

der Staatskanzlei im Rahmen von Einstellungsuntersuchungen rund 78 400 HIV-Tests vorgenommen, von denen vier positiv ausfielen. Die Kosten der Tests betragen rund 1,8 Millionen DM. afp

Sportärzte empfehlen Regeländerung für den Boxsport

BREMEN. Die Verantwortlichen im Boxsport sollten überlegen, ob Schläge gegen den Kopf nicht durch Regeländerungen vermieden werden können. Das haben vor kurzem die nordwesteuropäischen Vertreter des internationalen Weltverbandes für Sportmedizin (NWEC) empfohlen. Es sei nachgewiesen, daß häufige Kopftreffer Spätschäden am Gehirn verursachen. Das gelte auch für das Boxen mit Kopfschutz, bevor nicht wissenschaftlich der Nutzen des Schutzes belegt sei.

Das NWEC erkenne jedoch den sozialpsychologischen Wert und den Wert für die körperliche Fitneß des Amateurboxsports an. Es distanzieren sich allerdings von den Sportarten, deren Ziel es sei, vitale Funktionen außer Kraft zu setzen. WZ

Symposium über das Medizinstudium

HOMBURG/SAAR. „Perspektiven des Medizinstudiums“ sind Thema eines gleichnamigen internationalen Symposiums der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes. Am 16. und 17. Februar 1996 wird es im Anatomischen Institut der Fakultät in Homburg/Saar veranstaltet. Die Teilnahme ist kostenlos.

Ziel des Symposiums ist der Erfahrungsaustausch und die Diskussion mit Experten aus Großbritannien, Kanada, den USA und Deutschland. Daneben sollen Zielsetzung und Curricula der medizinischen Ausbildung erörtert sowie die Ausbildung insgesamt bewertet werden. EX